



Betriebsrente. KlinikRente wächst gegen den Trend

Das Versorgungswerk KlinikRente hat 2010 entgegen dem Markttrend kräftig zugelegt: 231 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft entschieden sich neu für eine Mitgliedschaft (+ 20 Prozent). Damit bieten 1.414 Kliniken und Pflegeeinrichtungen ihren Arbeitnehmern den Vorteil eines anerkannt guten Branchenstandards (siehe Grafik).

Bei der Kapitalanlage wird das Geld auf mehrere Lebensversicherer verteilt: Allianz, DBV, Deutsche Ärzteversicherung, Generali und Swiss Life. Es gilt eine Stabilitätsabrede: Schwach gewordene Anbieter können ausgeschlossen oder ausgetauscht werden. „Bei uns gelten harte Kriterien für Kapitalanlage und Sicherheit“, bestätigt Geschäftsführer Friedhelm Gieseler.

Immer mehr Kliniken vertrauen der besonderen Sicherheitsarchitektur der KlinikRente, die Direktversicherung, Pensionskasse und U-Kasse ausschließlich gegen laufende Beitragszahlung offeriert; auf Einmalbeitragsgeschäft wird bewusst verzichtet. Das Neugeschäft wuchs 2010 auf 10,45 Millionen

Euro an (+ 50 Prozent) – das beste Ergebnis seit Gründung 2002. Ende 2010 standen insgesamt 37 Millionen Euro Jahresbeitrag zu Buche. Die Branche erreichte im Schnitt nur eine schwarze Null.

Mit 4,1 Prozent laufender Gesamtverzinsung 2011 bei Direktversicherung und U-Kasse kann sich die KlinikRente dem Druck der niedrigen Zinsen an den Kapitalmärkten nicht ganz entziehen (2009: 4,3 Prozent). Allerdings fällt das Ergebnis besser aus als in der Branche insgesamt, die auf rund vier Prozent kommt (siehe VI-Report 2/2011). Samt Schlussüberschuss und Bewertungsreserven sagt KlinikRente 2011 eine Gesamtverzinsung von 4,7 Prozent zu (2009: 4,9 Prozent).

„Zusätzliche Vorsorge über eine U-Kassen-Betriebsrente ist in der Regel 25 Prozent effektiver als eine Privatsvorsorge, etwa mit der Basisrente“, meint Gieseler. Noch eklatanter sei der Vorteil gegenüber der privaten Rentenversicherung: „Bei uns sind netto über 30 Prozent mehr zu erwarten“, hat Gieseler ausgerechnet. ■

